Zeitschrift: Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Baselland

Band: 31 (1981)

Artikel: Überblick über die Amphibienbestände in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt

Autor: Labhardt, Felix / Schneider, Christoph

Kapitel: 7: Die Amphibienarten und ihre Verbreitung im Untersuchungsgebiet

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676519

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

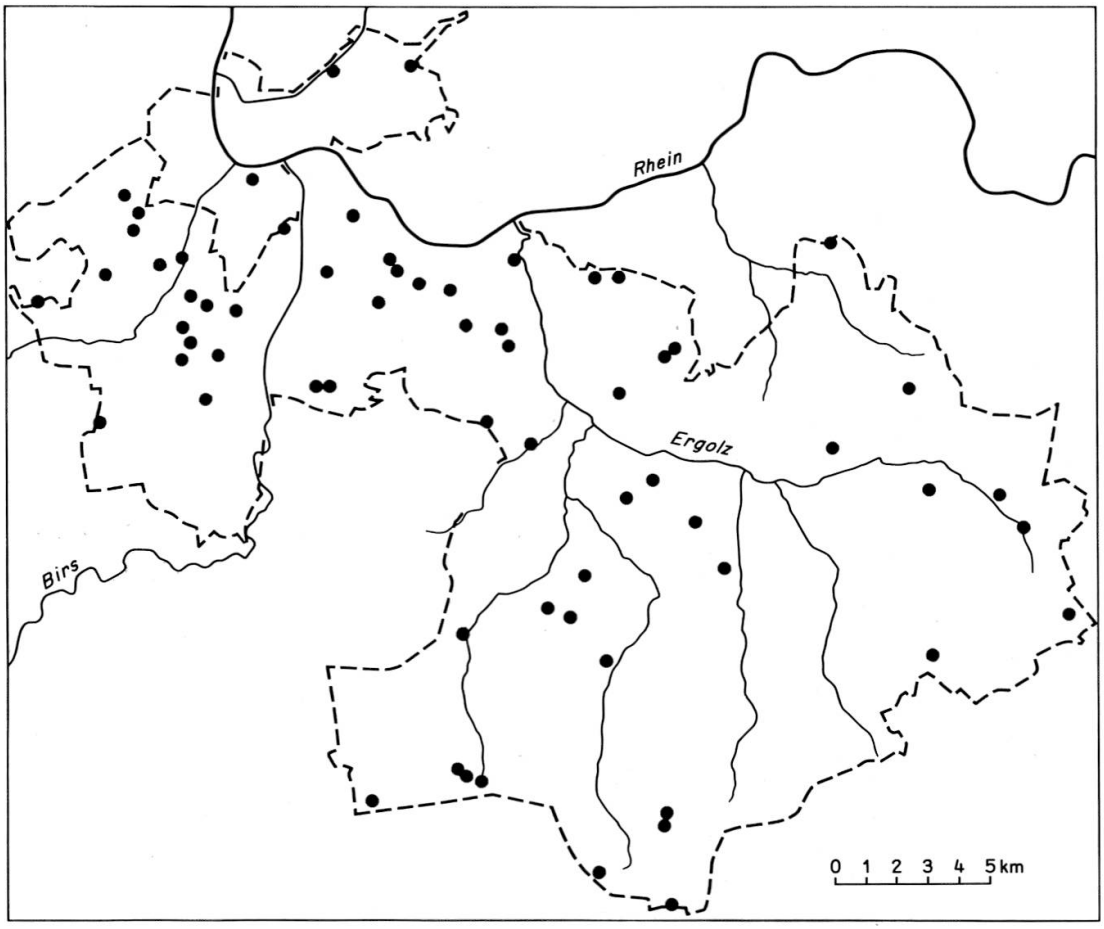
7 Die Amphibienarten und ihre Verbreitung im Untersuchungsgebiet

Im folgenden sind die nachgewiesenen Arten in Wort und Bild sowie mit einem Verbreitungskärtchen vorgestellt. Die detaillierte Beschreibung, in Anlehnung an die weiterführende Literatur (Kap. 11.2), möge helfen, die Tiere kennenzulernen.

Erdkröte, *Bufo b. bufo* (LINNAEUS 1758)

Grösse:	Männchen bis 6 cm, Weibchen bis 10 cm.
Merkmale:	Hell- bis dunkel graubraun, Iris kupferrot. Haut mit Warzen überdeckt, besonders grosses Drüsenfeld seitlich hinten am Kopf. Geht im Wechselschritt, hüpft auf der Flucht.
Vorkommen:	Gehört zu den häufigen Lurchen.
Biotop und Lebensweise:	Wälder, Hecken, Böschungen. Nachtaktiv, zur Laichzeit im Wasser auch tagaktiv. Sucht stets dasselbe Laichgewässer auf. Überwinterung auf dem Lande.
Fortpflanzung:	März bis April, in höheren Lagen auch später. Die meist in Überzahl vorhandenen Männchen lassen eher selten leise «bellende» Rufe vernehmen; häufiger hingegen hört man abwehrende «Gürps»-Rufe, sobald ein Männchen mit einem anderen sich paaren will. Die Paarbildung kann bereits auf dem Lande bei der Zuwanderung in die Laichgewässer erfolgen. Im seichten Wasser werden lange Laichschnüre zwischen Pflanzenteile abgelegt.
Baselbieter Name:	Chrott (SCHAUB 1978; für alle Arten).

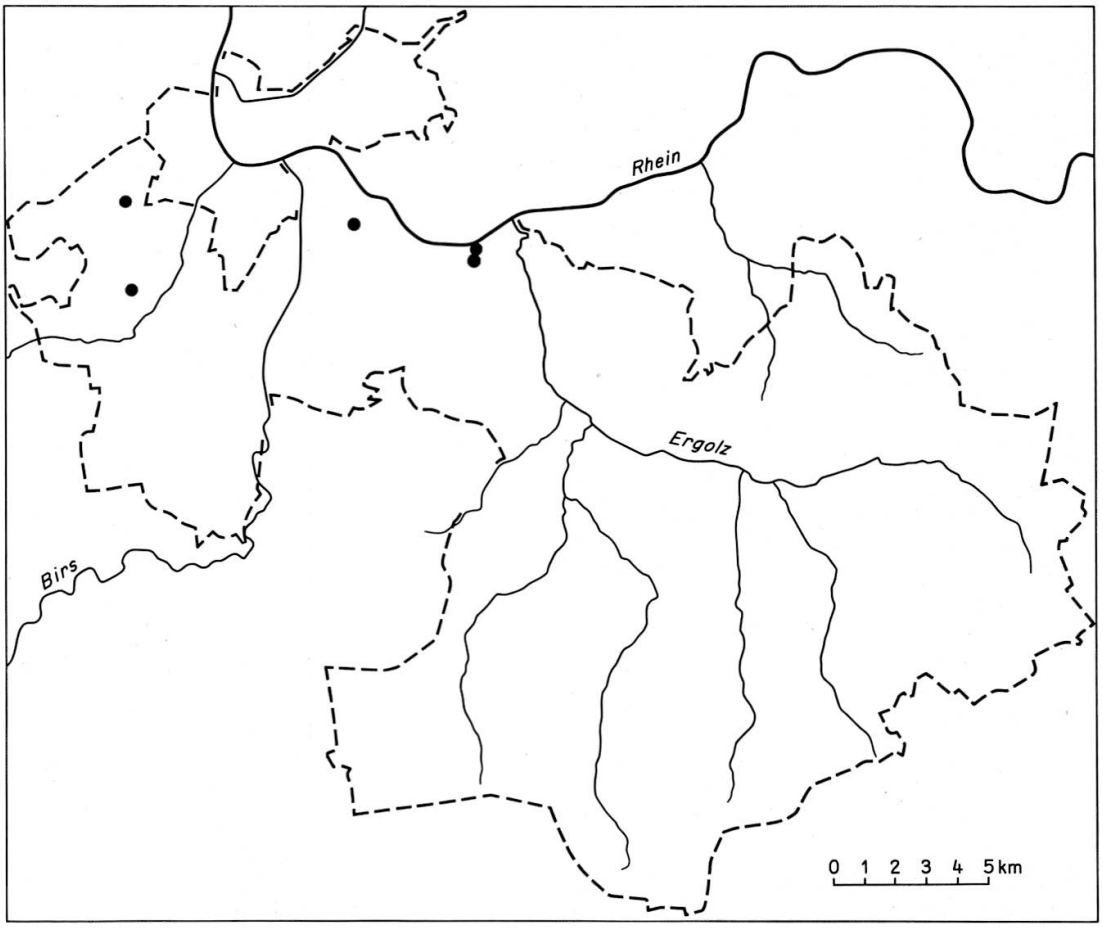
Abb. 9: Erdkröte. Foto: F. LABHARDT.
Abb. 10: Verbreitung der Erdkröte. Karte: CARMEN BRUN-GANZER.


Rhein
Ergolz
Birs
0 1 2 3 4 5km

Kreuzkröte, *Bufo calamita* LAURENTI 1768

Grösse:	Männchen und Weibchen 7–8 cm.
Merkmale:	Olivbraun bis grünlich mit gelber Rückenmittellinie. Zuweilen auffallende Fleckung am ganzen Körper.
Vorkommen:	Im Baselbiet nur noch an wenigen Stellen, an einer häufig.
Biotop und Lebensweise:	Kies- und Lehmgruben. Nachtaktiv; bewegt sich auf kurzen Strecken rasch laufend. Kein Gehen oder Hüpfen. Verbringt den Tag eingegraben in lockeren Sand, Kies- und Schotterböden.
Fortpflanzung:	Ende April bis Juni. Männchen quärren laut mittels einer grossen, bläulich gefärbten Kehlschallblase. Paarung in seichten, pflanzenlosen Tümpeln, wo lange Laichschnüre abgelegt werden.
Baselbieter Name:	Keiner.

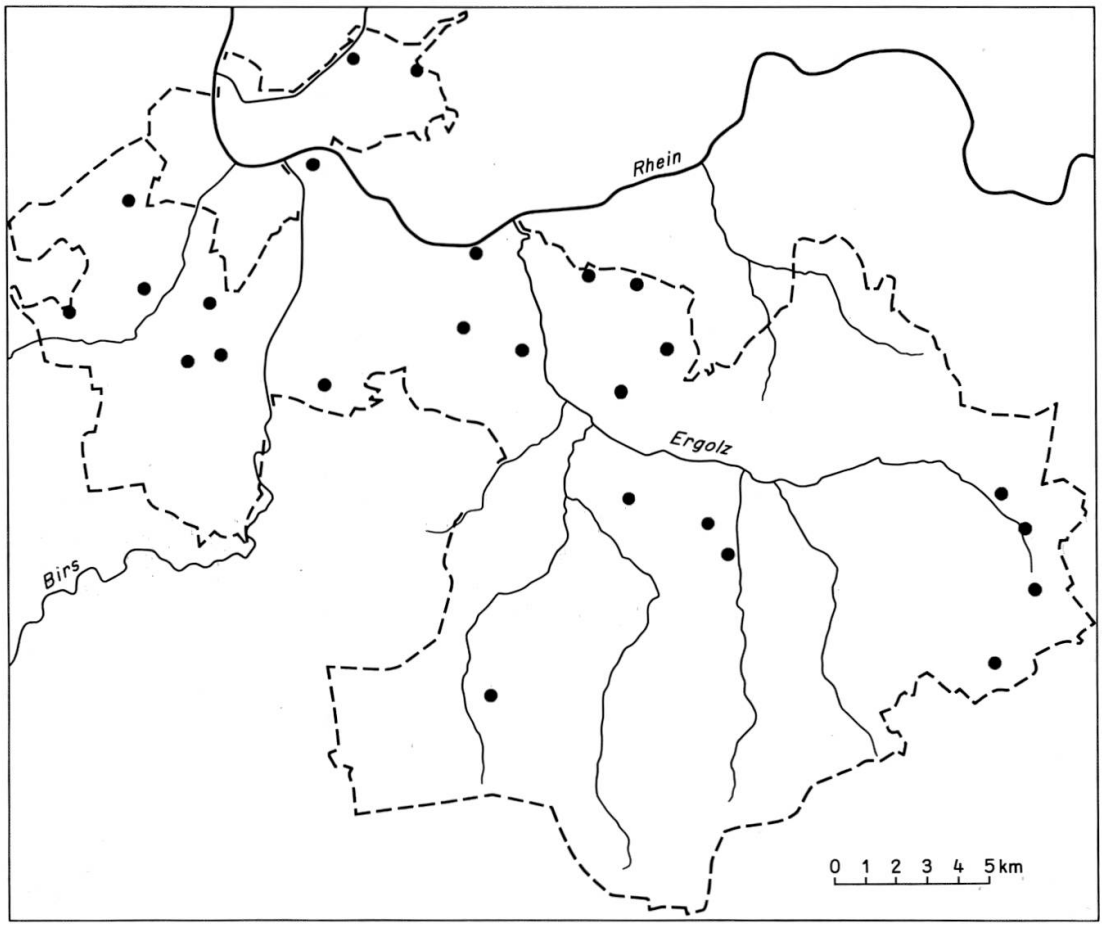
Abb. 11: Kreuzkröte. Foto: CH. SCHNEIDER.
Abb. 12: Verbreitung der Kreuzkröte. Karte: CARMEN BRUN-GANZER.


Rhein
Ergolz
Birs
0 1 2 3 4 5km

Geburtshelferkröte, *Alytes o. obstetricans* (LAURENTI 1768)

Grösse:	Männchen und Weibchen 4–5 cm.
Merkmale:	Oberseite bräunlichgrau mit seitlicher Warzenreihe. Pupille senkrecht. Trommelfell gut sichtbar. Die Geschlechter sind nicht zu unterscheiden.
Vorkommen:	Verstreutes Vorkommen, lokal häufig.
Biotop und Lebensweise:	Kies- und Lehmgruben, trockene Böschungen und sandige Halden, in alten Mauern und Steinhaufen. Nachtaktiv, erträgt Trockenheit gut. Hält sich tagsüber in Ritzen und selbstgegrabenen Löchern auf. Bleibt während des ganzen Jahres in der Nähe des Brutgewässers.
Fortpflanzung:	Vom April bis in den August. Die Männchen rufen mit hellem, glockenähnlichem Ton. Paarung erfolgt nur auf dem Lande. Die Laichschnur wird gleich nach Ablage und Besamung vom Männchen um die Hinterbeine gewickelt und während zwei bis drei Wochen umhergetragen. Für das Schlüpfen der Larven geht das Männchen ins Wasser.
Baselbieter Namen:	Glögglifrosch, Steichröttli, Chrot.

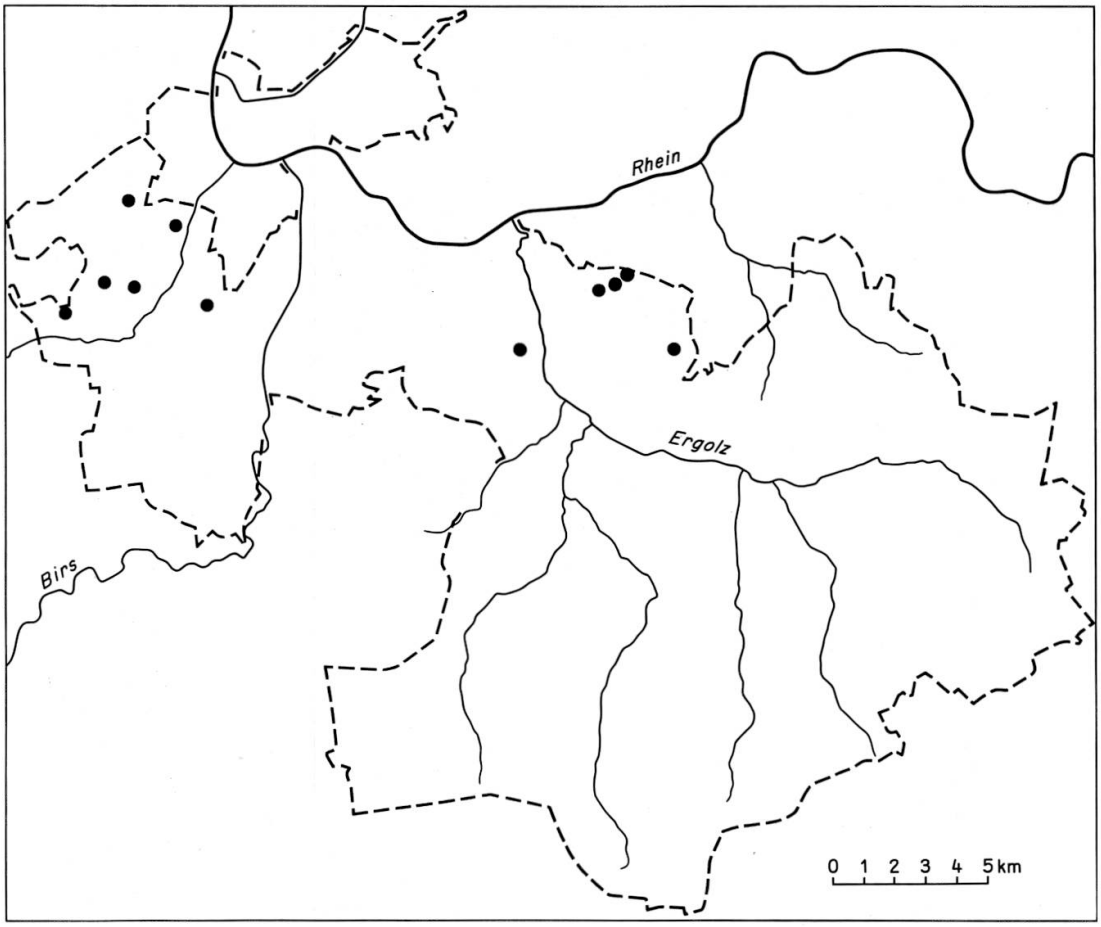
Abb. 13: Geburtshelferkröte. Foto: F. LABHARDT.
Abb. 14: Verbreitung der Geburtshelferkröte. Karte: CARMEN BRUN-GANZER.


Rhein
Ergolz
Birs
0 1 2 3 4 5km

Gelbbauchunke, *Bombina v. variegata* (LINNAEUS 1758)

Grösse:	Männchen und Weibchen bis 5 cm.
Merkmale:	Oberseite braungrau, Unterseite blauschwarz mit kräftig gelben Flecken (Warnfärbung). «Herzförmige» Pupille.
Vorkommen:	Selten, aufs mittlere und untere Baselbiet beschränkt.
Biotop und Lebensweise:	Bevorzugt kleine Gewässer wie Tümpel, in Kies- und Lehmgruben. Tag- und nachtaktiv. Während der gesamten Aktivitätsperiode im Wasser.
Fortpflanzung:	April bis in den Sommer hinein. Männchen lassen leise «Ung-Ung»-Rufe vernehmen. Kleine Laichklümpchen, die in der Unterwasservegetation abgelegt werden. Weibchen laichen mehrmals über die Fortpflanzungsperiode verteilt.
Baselbieter Namen:	Unke, Chrott, Chröttli, Güllerugger.

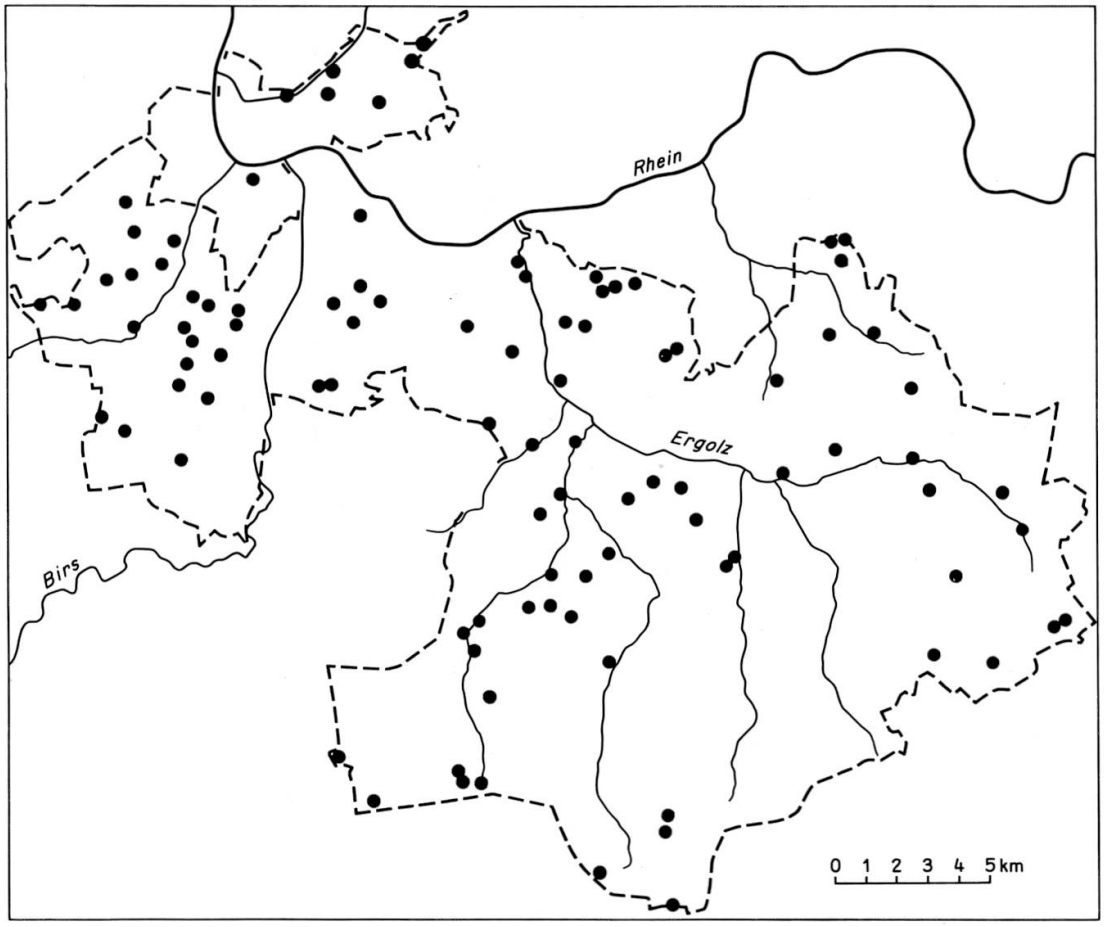
Abb. 15: Gelbbauchunke. Foto: A. LABHARDT.
Abb. 16: Verbreitung der Gelbbauchunke. Karte: CARMEN BRUN-GANZER.


Rhein
Ergolz
Birs
0 1 2 3 4 5km

Grasfrosch, *Rana t. temporaria* LINNAEUS 1758

Grösse:	Männchen und Weibchen bis 10 cm.
Merkmale:	Färbung stark unterschiedlich von oliv, braun oder grau bis schwarz. Weibchen können zur Laichzeit eine rötliche oder auch gelbliche Färbung annehmen. Mit oder ohne unregelmässig verteilten, grossen und dunklen Flecken. Dunkler Schläfenfleck. Hüpfende Fortbewegungsweise.
Vorkommen:	Der häufigste Lurch, in beiden Kantonen verbreitet.
Biotop und Lebensweise:	In Wäldern, Hecken und feuchten hohen Wiesen. Zur Fortpflanzung in allen stehenden Gewässern. Nachtaktiv, an Regentagen und zur Laichzeit im Wasser auch tagaktiv. Überwinterung im Waldboden oder im Grund der Laichgewässer, in welche die Tiere schon im Herbst einwandern.
Fortpflanzung:	Februar bis April, je nach Witterung und Höhenlage. Die Tiere versammeln sich in grosser Anzahl in seichten und besonnten Stellen ihrer Laichgewässer. Männchen rufen mit gedämpft murrenden Lauten. Keine äusseren Schallblasen. Die grossen Laichballen schwimmen anfangs an der Oberfläche und sinken später zu Boden.
Baselbieter Namen:	Grasfröschli, Frösch, Frosch.

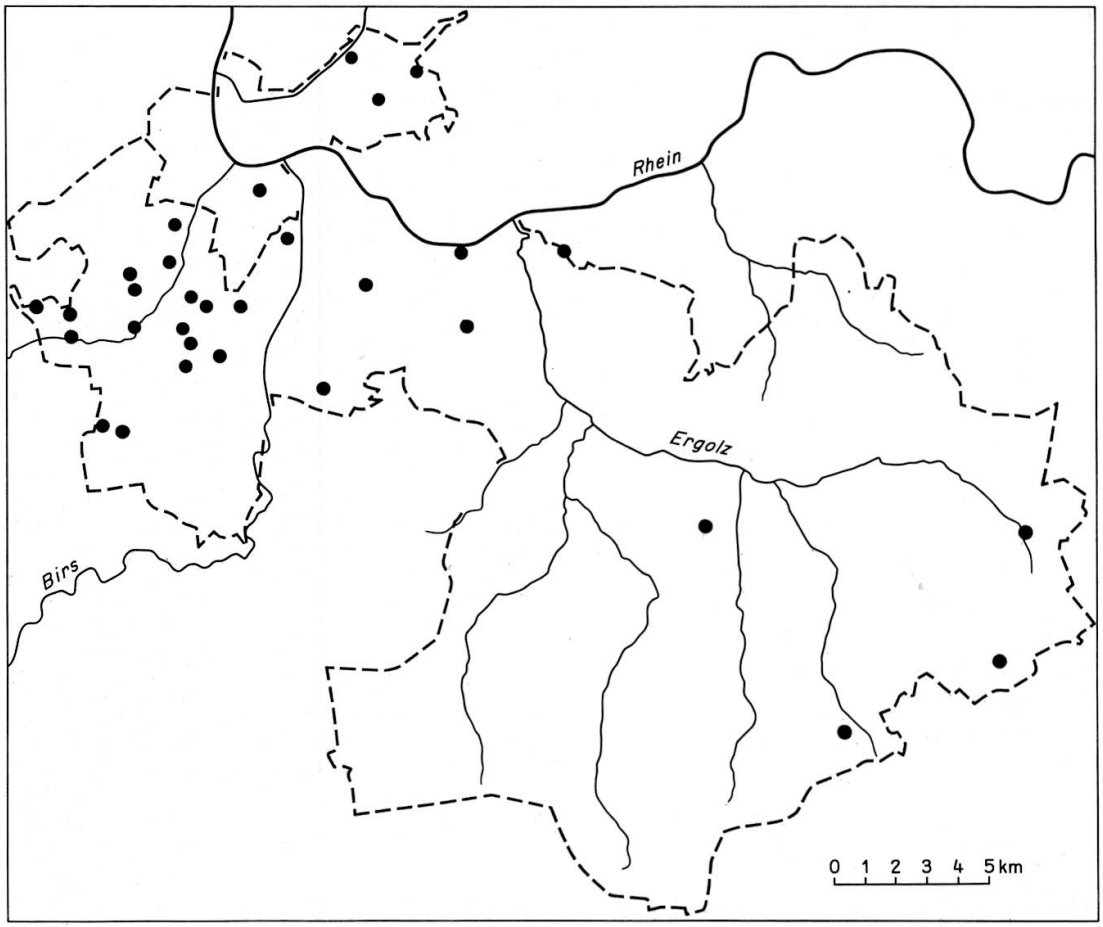
Abb. 17: Grasfrosch. Foto: F. LABHARDT.
Abb. 18: Verbreitung des Grasfrosches. Karte: CARMEN BRUN-GANZER.


Rhein
Ergolz
Birs
0 1 2 3 4 5km

Wasserfrosch, *Rana esculenta* LINNAEUS 1758

Besonderheit:	Keine Art, sondern Bastard zwischen Seefrosch *(Rana ridibunda)* und Kleinem Grünfrosch (*Rana lessonae*, CAMERANO 1882).
Grösse:	Männchen bis 7,5 cm, Weibchen bis 11 cm.
Merkmale:	Spitzzulaufender Kopf. Grasgrün mit unregelmässigen dunkelbraunen oder schwarzen Flekken. Die Fleckung kann beim Männchen fehlen. Hellgrüne Rückenmittellinie.
Vorkommen:	Im unteren Baselbiet vor allem im Birsigtal, in einigen Teichen häufig.
Biotop und Lebensweise:	An und in besonnten und von Pflanzen besiedelten Teichen und Tümpeln. Sitzt gerne am Ufer in Nähe der Wasserlinie. Rettet sich bei Gefahr mit grossem Sprung ins Wasser. Überwinterung an Lande.
Fortpflanzung:	Ist unter sich steril, d. h. seine Kaulquappen sind nicht lebensfähig. Kann sich nur durch Paarung mit Grünfrosch vermehren (Mischpopulation). Mehrere Laichballen mit grosser Eizahl (bis 10000), die gleich zu Boden sinken. Männchen quaken laut mit zwei äusseren Schallblasen.
Baselbieter Namen:	Wie Grasfrosch.

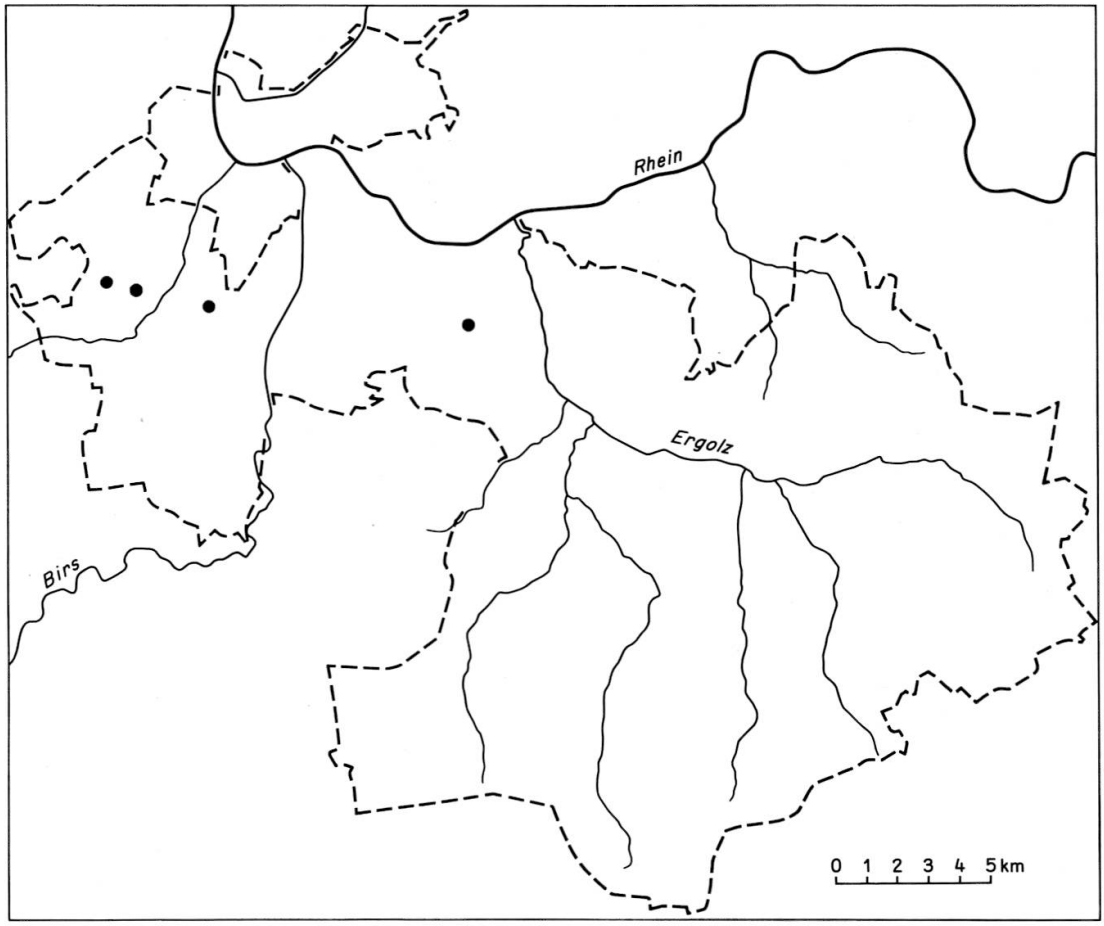
Abb. 19: Wasserfrosch. Foto: F. LABHARDT.
Abb. 20: Verbreitung des Wasserfrosches. Karte: CARMEN BRUN-GANZER.


Rhein
Ergolz
Birs
0 1 2 3 4 5km

Seefrosch, *Rana ridibunda* PALLAS 1771

Grösse:	Männchen und Weibchen 7–14 cm. Ist der grösste bei uns vorkommende Froschlurch.
Merkmale:	Olivgrün mit dunklen Flecken oder grau mit grünlichen Flecken. Häufig mit deutlicher hellgrüner Rückenmittellinie.
Vorkommen:	In wenigen Teichen und Tümpeln des unteren Baselbietes, wo er ausgesetzt wurde.
Biotop und Lebensweise:	Aehnliche Biotopansprüche wie der Wasserfrosch. Sonnt sich gerne am Ufer. Bleibt das ganze Jahr über am Wasser. Überwinterung im Bodenschlamm.
Fortpflanzung:	Männchen rufen laut mit langgezogenem «Lachen», das vom «Quak-Quak» des Wasserfrosches deutlich unterscheidbar ist. Die beiden äusseren Schallblasen sind mehr grau gefärbt. Die Fortpflanzungszeit stimmt mit derjenigen des Wasserfrosches überein.
Baselbieter Namen:	Keiner.

Abb. 21: Seefrosch. Foto: F. LABHARDT.
Abb. 22: Verbreitung des Seefrosches. Karte: CARMEN BRUN-GANZER.


Rhein
Ergolz
Birs
0 1 2 3 4 5km

Laubfrosch, *Hyla a. arborea* (LINNAEUS 1758)

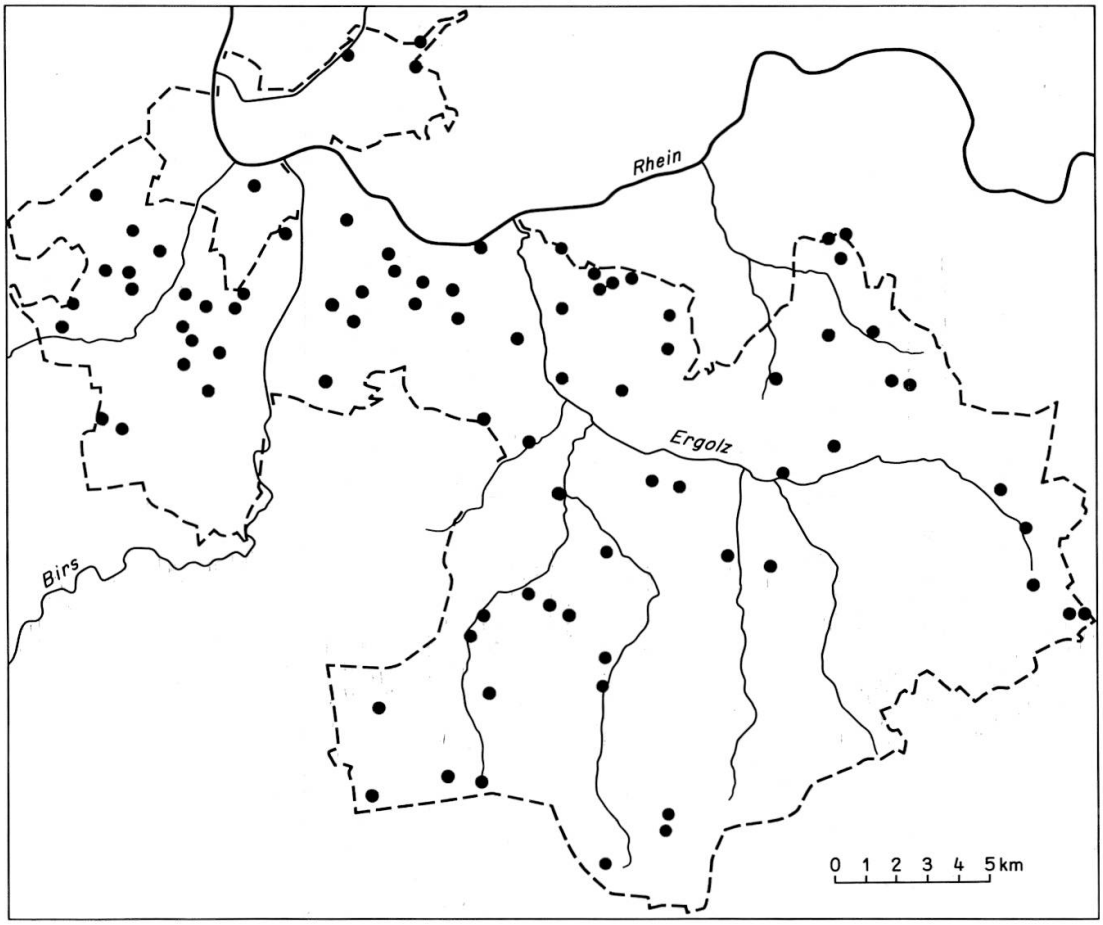
Grösse:	Männchen und Weibchen bis 5 cm.
Merkmale:	Die Färbung der Oberseite kann von hell- bis dunkelgrün, manchmal auch nach braun oder schwarzgrau wechseln. Kehle beim Männchen bräunlich, beim Weibchen weiss. Die Finger sind am Ende deutlich verbreitert («Haftscheiben»).
Vorkommen:	In den beiden Kantonen gibt es keine sich fortpflanzenden Populationen mehr. Der Laubfrosch muss im gesamten Untersuchungsgebiet als ausgestorben gelten.
Biotop und Lebensweise:	Stehende Gewässer mit reicher Vegetation (Schilf, Gebüsch). Mehr nachtaktiv. Sitzt tagsüber gerne auf Blättern, um sich zu sonnen. Ist der einzige Lurch, der an Pflanzen in die Höhe klettert.
Fortpflanzung:	April bis Juli. Die Männchen rufen im Chor mittels einer riesigen Kehlschallblase, die laute, rasch aufeinanderfolgende, bellende Rufe erzeugt. Paarung im seichten Wasser, in das der Laich in Form von kleinen, gleich zu Boden sinkenden Klumpen abgelegt wird.
Baselbieter Namen:	Laubfrösch, Laubfrosch.

Abb. 23: Laubfrosch. Foto: F. LABHARDT.

Bergmolch, *Triturus a. alpestris* (LAURENTI 1768)

Grösse:	Männchen 8 cm, Weibchen 10 cm.
Merkmale:	Färbung der Weibchen zur Paarungszeit recht unterschiedlich. Oberseite blaugrau, braungrün bis grauschwarz. Unterseite orange-gelb. Männchen: Oberseite meist dunkelblau und oft unterschiedlich gescheckt. Kleiner Rückenkamm mit abwechselnd schwarz-weisser Fleckenzeichnung. Flanke und Kopfseite mit schwarzen Flecken auf weissem Grund. Bauchseite kräftig orange-rot.
Vorkommen:	Der häufigste Schwanzlurch mit grosser Verbreitung.
Biotop und Lebensweise:	Zur Laichzeit in meist stehenden Gewässern aller Art. Nachtaktiv. Bleibt ausserhalb der Laichzeit und während der Winterszeit auf dem Lande in der Nähe der Laichgewässer. Kann sich auch mehrere hundert Meter davon entfernen und so neue Gewässer besiedeln.
Fortpflanzung:	März bis Mai oder Juni, je nach Höhenlage. Die Eier werden einzeln an Unterwasserpflanzen abgelegt. Geschieht dies an Pflanzen mit kleinen Blättern, so werden die Eier in typischer Weise in die Blätter eingerollt.
Baselbieter Namen:	Gmool, Gmööl, Molch, Bärgmolch.

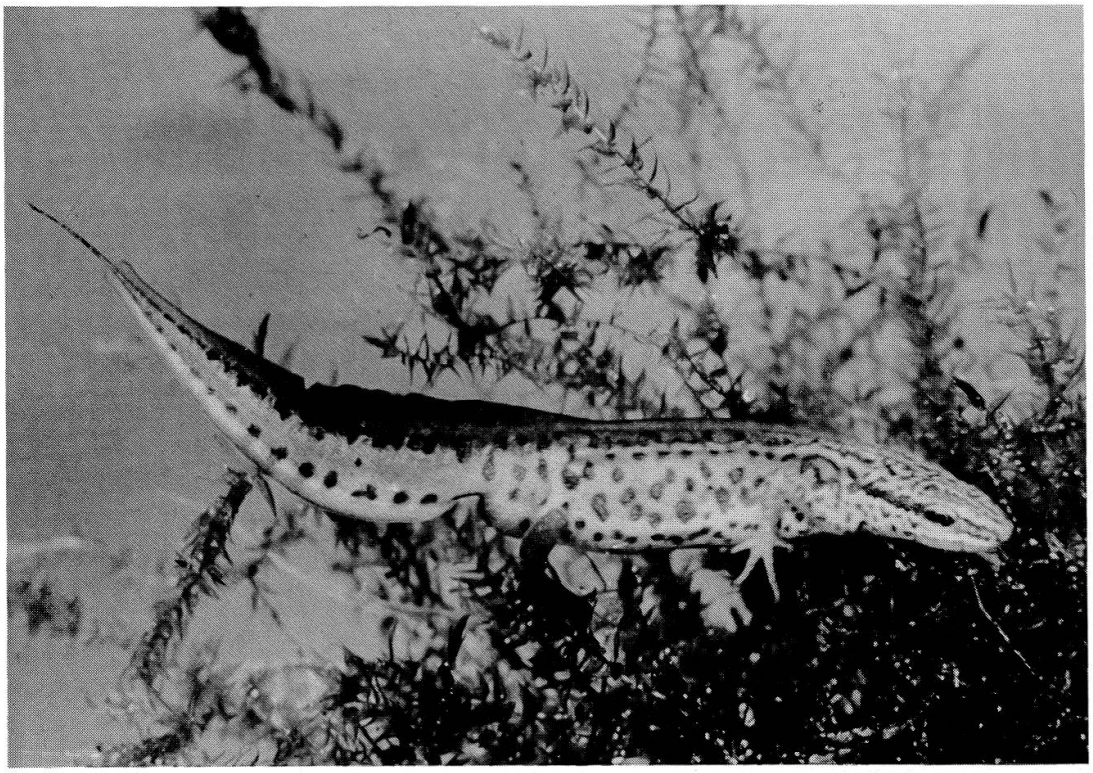
Abb. 24: Bergmolch. Foto: P. BRODMANN.
Abb. 25: Verbreitung des Bergmolches. Karte: CARMEN BRUN-GANZER.

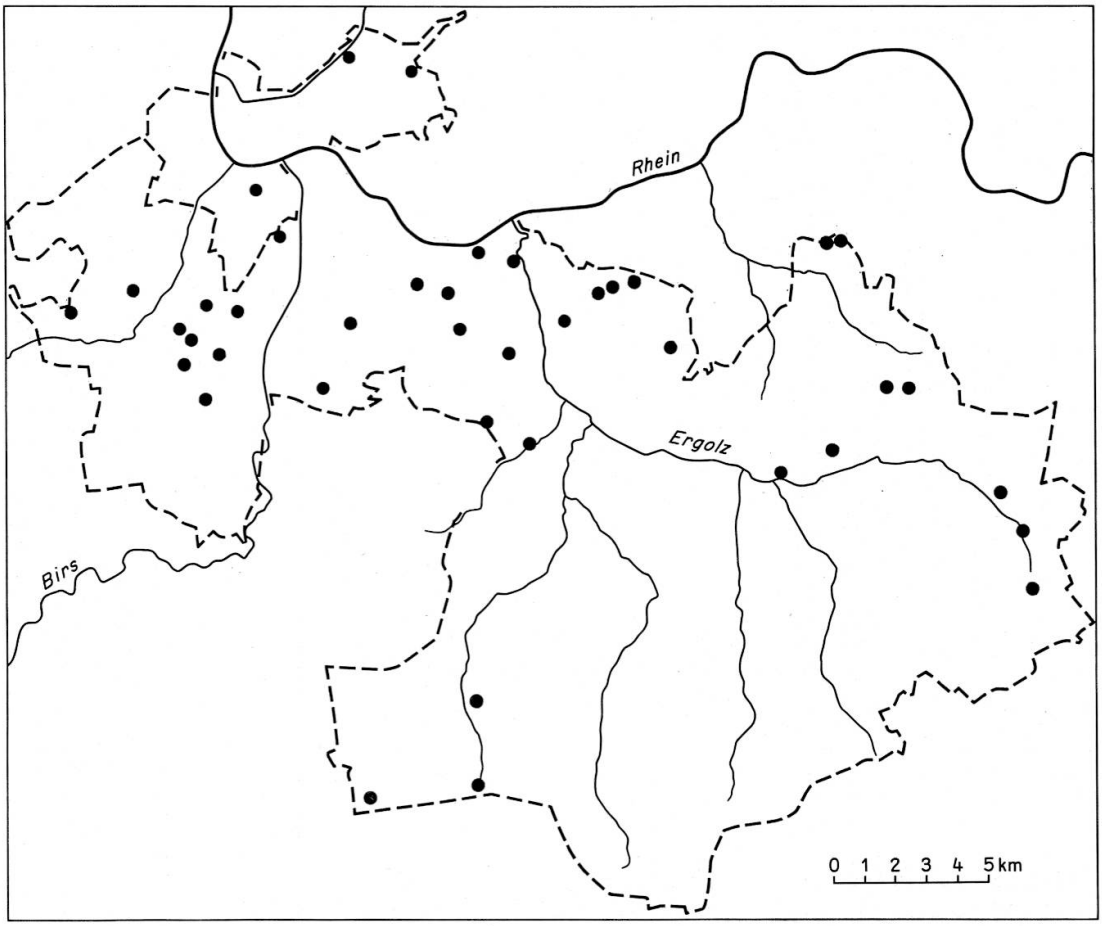

Rhein
Ergolz
Birs
0 1 2 3 4 5km

Fadenmolch, *Triturus h. helveticus* (RAZOUMOWSKY 1789)

Grösse:	Männchen 7 cm, Weibchen 8–10 cm.
Merkmale:	Bräunlich bis schmutziggrün gefärbter Körper. Männchen mit ca. 5 mm langem Schwanzfaden während der Laichzeit.
Vorkommen:	Lokal häufig, jedoch nicht so weit verbreitet wie der Bergmolch. Auch in hochgelegenen Gewässern heimisch.
Biotop und Lebensweise:	Ähnlich wie Bergmolch in verschiedenen, meist stehenden Gewässern.
Fortpflanzung:	März bis Juni. Die Eier werden wie beim Bergmolch einzeln an Teilen von Unterwasserpflanzen abgelegt.
Baselbieter Namen:	wie Bergmolch.

Abb. 26: Fadenmolch. Foto: P. BRODMANN.
Abb. 27: Verbreitung des Fadenmolches. Karte: CARMEN BRUN-GANZER.

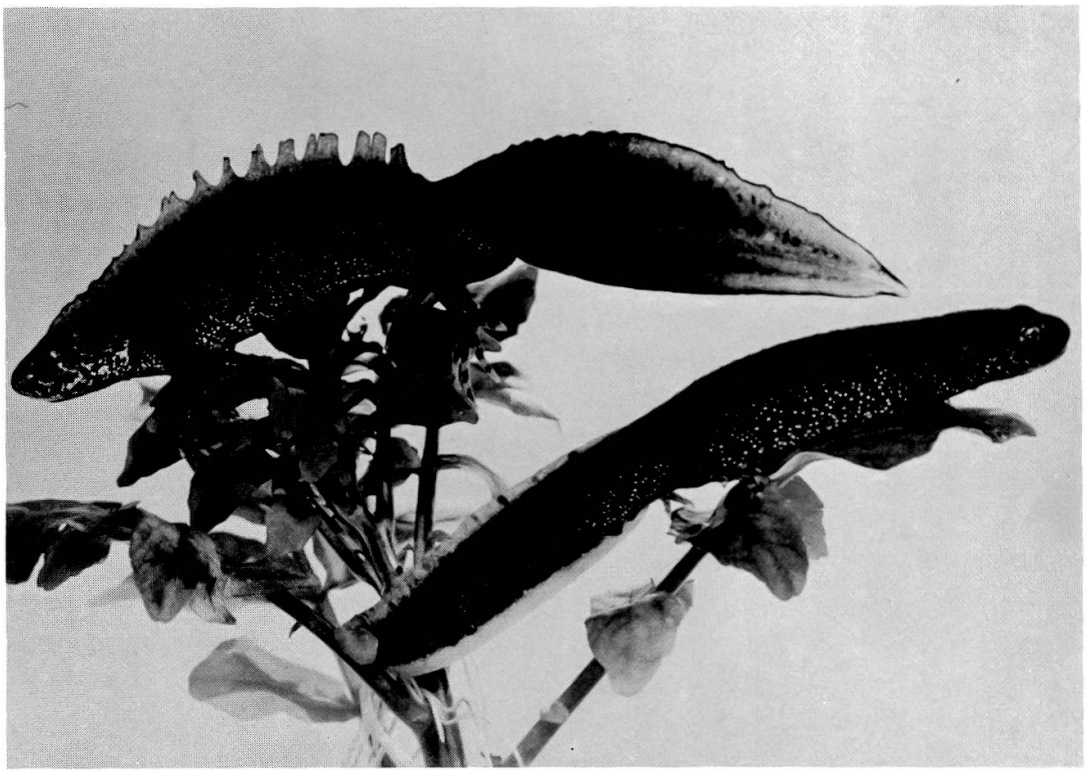


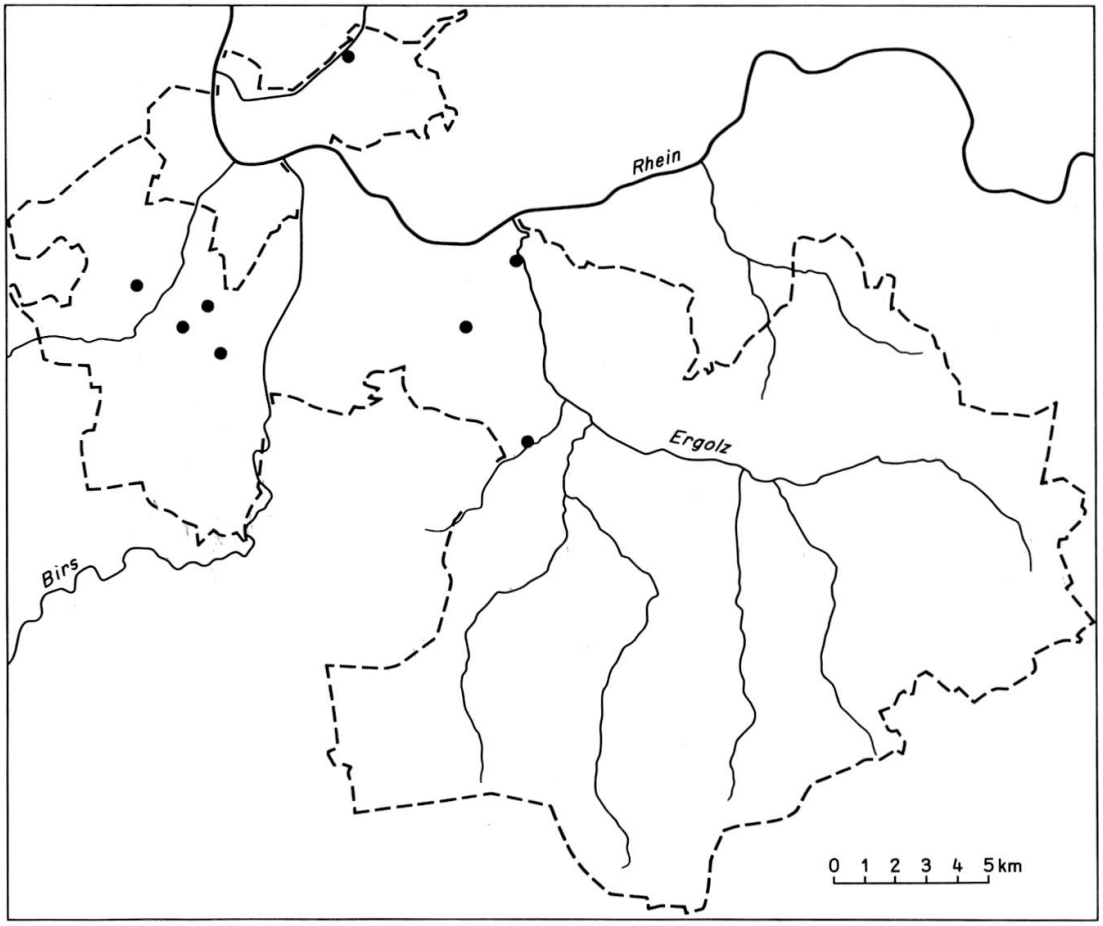

Rhein
Ergolz
Birs
0 1 2 3 4 5km

Kammolch, *Triturus c. cristatus* (LAURENTI 1768)

Grösse:	Männchen 12 cm, Weibchen 14 cm. Unser grösster einheimischer Molch.
Merkmale:	Oberseite dunkel, Bauchseite gelb mit schwarzen Flecken. Männchen während der Laichzeit mit grossem gelapptem Rückenkamm.
Vorkommen:	Selten. Nur an wenigen Standorten im mittleren und unteren Baselbiet nachgewiesen.
Biotop und Lebensweise:	Ausserhalb der Fortpflanzungszeit auf dem Lande nahe der Laichgewässer in Löchern, unter Holz usf., oder auch ganzjährig im Wasser.
Fortpflanzung:	März bis Juli. Die Eier werden einzeln an Pflanzenteilen im Wasser abgelegt.
Baselbieter Namen:	wie Bergmolch.

Abb. 28: Kammolch. Foto: P. BRODMANN.
Abb. 29: Verbreitung des Kammolches. Karte: CARMEN BRUN-GANZER.

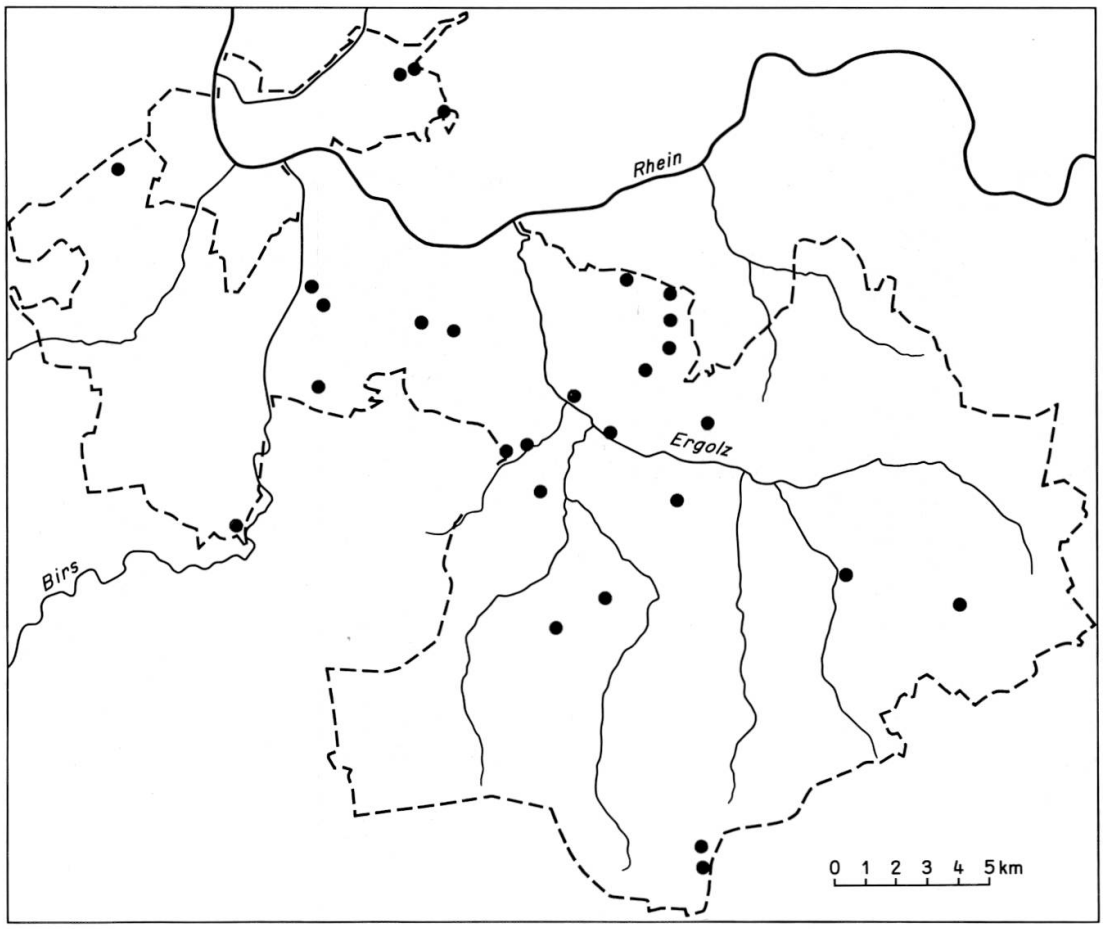



Rhein
Ergolz
Birs
0 1 2 3 4 5km

Gebänderter Feuersalamander, *Salamandra s. terrestris* (LACEPEDE 1788)

Grösse:	Männchen 16 cm, Weibchen 18–22 cm.
Merkmale:	Tiefschwarz mit knallgelbem Fleck über dem Auge und zwei ebenso gelben, oft stark unterbrochenen Rückenbändern.
Vorkommen:	Der Nachweis ist bei dieser Art besonders schwierig. Die Verbreitung dürfte daher wesentlich grösser sein, als bisher ermittelt werden konnte. Der gefleckte Feuersalamander (*Salamandra s. salamandra,* LINNAEUS 1758) mit unregelmässig verteilten Flecken wurde im Raume Muttenz und Pratteln ausgesetzt. Die Entwicklung zu einer Population muss noch abgewartet werden.
Biotop und Lebensweise:	In schattigen Wäldern mit Bächen und Quelltümpeln. Erscheint bei nassem Wetter auch bei Tage, sonst tagsüber unter Laub, Moosen und Steinen verborgen.
Fortpflanzung:	In den ersten warmen Regennächten im März verlassen die Tiere ihre Winterquartiere und paaren sich auf dem Lande oder in seichten Wasserbecken von Bächen (Begattung). Im Frühjahr werden in solchen Buchten von Bächen bis 60 kiementragende Larven von 30 mm Länge geboren (Viviparie).
Baselbieter Namen:	Gmöl, Rägegmöl, Fürsalamander, Gmol.

Abb. 30: Gebänderter Feuersalamander. Foto: CH. SCHNEIDER.
Abb. 31: Verbreitung des Feuersalamanders. Karte: CARMEN BRUN-GANZER.


Rhein
Ergolz
Birs
0 1 2 3 4 5 km